

Ueberrascht durch die Weisheit des Juden habe der Sultan seine böse Absicht gegen diesen aufgegeben und einen innigen Freundschaftsbund mit ihm geschlossen.

Wie aus dieser Erzählung ein Schauspiel werden sollte, das eine Analogie hätte mit den theologischen Streitigkeiten Lessing's; ein Stück, über das die Theologen sich schwarz ärgern würden, ein Drama, durch das der Dichter das deutsche Volk für sich gewinnen und seinen durch Emilia Galotti, Mina von Barnhelm begründeten Ruhm eines Dramatikers erhöhen könnte, das war den Freunden Anfangs nicht klar. Es gehörte allerdings das dichterische Genie Lessing's dazu, um aus dieser nüchternen Erzählung, die so ganz aller Poesie baar und ohne allen dramatischen Effekt erschien, das zu machen, was daraus entstanden ist. —

Sehen wir uns das vollendete Kunstprodukt an. Die Geschichte aus Boccaccio bildet den Mittelpunkt des Stückes, aber jene Erzählung nimmt unter der Hand des Dichters einen ganz anderen Charakter an. Aus dem Geld verlangenden Sultan wird ein hochherziger, vorurtheilsfreier, glaubenstoleranter Held; aus dem schlaunen Juden, der sich mit guter Manier aus der Klemme herauszuziehen weiß, die seinem Geldkasten droht, ein Musterbild wahrer Humanität, geistiger Erhabenheit, eine ideale Figur, in welcher der Dichter*) „alle seine Gedanken über eigentliche Religiosität, echte Frömmigkeit, concentrirt“ und zur Anschauung bringt. Zu diesen beiden, in Boccaccio's Märchen gegebenen Personen mußte Lessing's Poesie noch eine ganze Reihe anderer Personen, und was sonst noch zum Apparat eines Dramas gehört, hinzuschaffen. Weil in jenem Gleichniß von drei Ringen als den Typen der drei Religionen die Rede ist, bis jetzt aber nur zwei Religionen vertreten sind, so war's vor Allem die Aufgabe, auch dem Christenthum einen Repräsentanten zu geben. Zeit und Ort der Erzählung wiesen auf Jerusalem und die Kreuzzüge hin; und diese wieder

*) Eigenes Geständniß Lessings.